

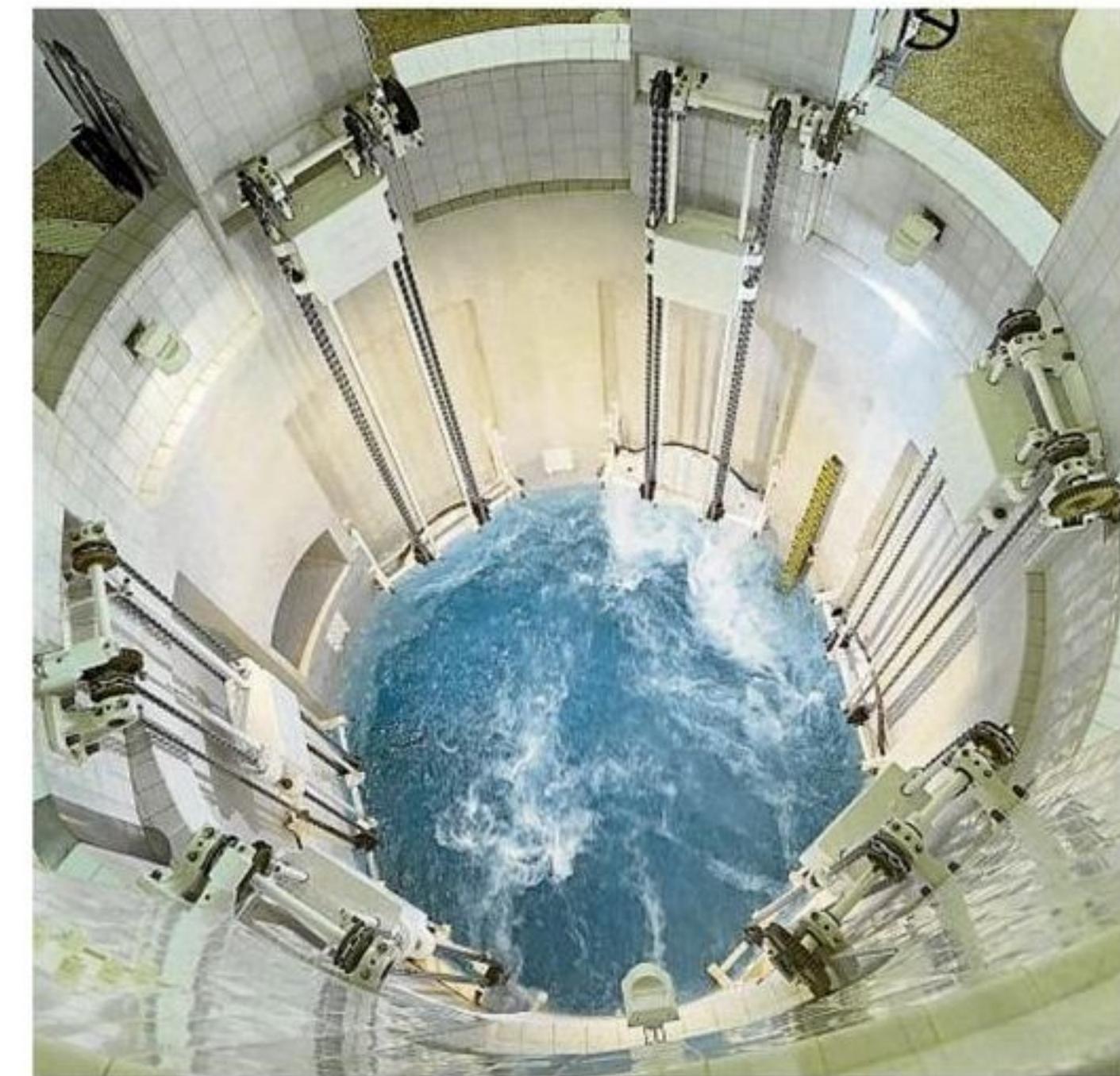
München soll auf Altrechte verzichten

Die Stadtwerke München sollen die Genehmigung zur Trinkwasserentnahme im Landkreis Miesbach neu beantragen. Diesen Appell richtet der Kreistag in Richtung Landeshauptstadt – und will damit Landrat Jakob Kreidl bei den anstehenden Verhandlungen den Rücken stärken.

VON STEPHEN HANK

Landkreis – Es sei überfällig, dass sich der Kreistag mit der Thematik befasst, sagte Marinus Weindl (CSU) in der Sitzung mit Blick auf den Resolutionstext. Darin heißt es, dass der Kreistag Stadtwerke und Landeshauptstadt auffordert, sich als Zeichen guten Willens nicht weiter auf juristisch höchst zweifelhafte „Alte Rechte“ zu berufen, sondern die Genehmigung zur Trinkwasserentnahme nach den aktuell geltenden Bestimmungen zu beantragen. „Die stehen mit ihren Altrechten auf wackligen Füßen, und das wissen sie auch“, berichtete Weindl. „Wir müssen ein Signal setzen, dass wir mit der jetzigen Situation nicht einverstanden sind.“

Wie berichtet, hatten die Stadt Miesbach, die Gemeinden Valley und Warngau so-



Blick in den Schacht unter dem Reisacher „Wasserschloss“. Neun Meter unter der Erde strömt hier das Grundwasser zusammen.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

wie der Verein „Unser Wasser“ und der „Verein der Wasserschutzzonengeschädigten Thalham-Darching“ den Resolutionstext entworfen. Ihrer

Meinung nach sind die Wassergewinnungsrechte „juristisch höchst zweifelhaft“, die Stadt hingegen sieht sich diesbezüglich im Recht.

In der Sitzung machte die breite Mehrheit des Gremiums mit ihrem Abstimmungsverhalten deutlich, dass sie die uneingeschränkte Was-

serentnahme ohne Einfluss des Landkreises nicht länger dulden will. Derzeit bezieht München rund 80 Prozent seines Trinkwassers aus dem Mangfalltal. „Wir wollen der Stadt das Trinkwasser nicht vorenthalten, aber wir wollen sicherstellen, dass sie es nicht zur Gewinnmaximierung nutzt“, sagte Elisabeth Janner (Grüne). So berichtete Georg Nöscher (CSU), dass die Stadtwerke das Wasser mittlerweile an fünf Kommunen verkaufen. Seinen eigenen Bedarf könnte München locker aus den Tiefbrunnen in der Schotterebene decken, doch die Förderung wäre mit höheren Kosten verbunden.

Valleys Bürgermeister Andreas Hallmannsecker, der dem Kreistag nicht angehört, als Mitverfasser der Resolution aber Rederecht erhielt, sprach von einem durchaus schwierigen Antrag. Eine entsprechende Forderung des Kreistags sei aber keine Majestätsbeleidigung. „Das Vorgehen schafft Rechtssicherheit für die Stadtwerke und uns“, argumentierte er. „Die Stadtwerke geben die Wasserentnahme deshalb nicht auf.“

Weyarns Bürgermeister Michael Pelzer (FWG) hingegen hatte mit dem Antrag ein Problem. „Der Weg klingt nach außen gut, bringt aber nicht das erhoffte Ergebnis“, sagte er. Er vertraue auf das laufende Verfahren zur Ausweisung

der Wasserschutzzone Thalham-Reisach-Gotzing das zweite große Gebiet neben der Darching Schutzzone. Wenn sich in der Prüfung nämlich herausstelle, dass die Wasserentnahmerechte bestehen, sei die Resolution eine Aufforderung zum Gesetzesbruch. Ziel müsse es deshalb sein, im Verfahren – mit dem Landrat als Moderator – die bestmögliche Lösung zu finden. Auch Norbert Schussmann (CSU) hielt von der Resolution wenig: „Wir machen uns lächerlich. Hier würde auch kein Bürgermeister freiwillig auf Rechte verzichten.“

Landrat Kreidl (CSU) erachtete die Resolution dagegen für sinnvoll, weil sie ihm für die Gespräche mit der Stadt den Rücken stärke. Allerdings wollte er die „Aufforderung“ in einen „Appell“ umgewandelt wissen, weil er in einer Doppelfunktion agiere. Als Chef des Landratsamts sei er auch Verfahrensbeteiligter und damit zur Neutralität verpflichtet.

In der Klärung der Altrechte-Frage versprach Christine Negele (SPD) parteiinterne Unterstützung. Sie hatte Münchens Oberbürgermeister Christian Ude beim Stadtspaziergang in Miesbach aufs Thema Trinkwassergewinnung angesprochen. Negele: „Er wird die Stadtwerke anweisen, alle erforderlichen Informationen herauszugeben.“